

Am Mobile Media Day begeben sich die Besucher in die digitale Welt

Zuerst ist es am frühen Montagnachmittag recht still in der Ausstellungshalle des Vogel Convention Centers. Die meisten Besucher lauschen dem Vortrag von Sandra Cortesi, die eigens dafür vom Berkman Klein Center for Internet and Society aus Harvard/USA angereist ist. Dort leitet sie an der Harvard University das Institut für Jugend und Medien. Die übrigen Besucher des MMD 2016 wuseln von Stand zu Stand oder genießen die vielen Leckereien von ‚Tante Martina‘. Der kleine Foodtruck steht mitten in der Halle und versorgt die Gäste mit allem, was das Herz begehrt. Von Suppen über Cupcakes und Cookies bis hin zu Weißwürstchen, die auf einer Messe in Bayern natürlich nicht fehlen dürfen.

Viele der Besucher sind wie Christian Manneschmidt das erste Mal vor Ort. Der 23-jährige Student der Technischen Hochschule Nürnberg ist mit einigen Kommilitonen angereist. „Unser Dozent hat uns von dem Mobile Media Day erzählt“, berichtet er. Privat nutze er natürlich digitale Medien, sagt er weiter. „Ich habe einen RSS-Feed abonniert und lese, was mich interessiert. Auch einige Blogs lese ich und schreibe zusätzlich auf meinem eigenen.“ Die Vorteile der digitalen Medien sehe er nicht nur in der ortsungebundenen Nutzbarkeit, sondern auch darin, dass man schnell viele Menschen erreichen könne. „Infos können schnell weitergegeben und empfangen werden.“ Auch Corinna Blasberg findet die schnelle, vom Ort unabhängige Verfügbarkeit eigentlich gut. Sie bemängelt aber, dass dadurch jeder nur noch auf sein Handy starre und sich oft keiner mehr etwas zu sagen habe. „Außerdem sind digitale Medien sehr schnelllebig“, sagt die 25-Jährige. Neben diesen Minuspunkten bekommen die digitalen Medien trotzdem noch einmal Lob: „Es ist cool, etwas Neues auszuprobieren. Z.B. die Cocktail-App, die hier vorgeführt wird.“

Sandra und Martina, zwei Studentinnen aus Würzburg, die gerne inkognito bleiben möchten, plaudern aus dem Nähkasten bzw. dem Handy. Denn auf die Frage, welche digitalen Medienangebote sie besonders häufig nutzen, holen sie beide ihre Smartphones hervor und schauen eben einmal nach. „Hauptsächlich nutze ich soziale Medien wie Facebook, aber ich habe auch eine Basketball-App, die App der Deutschen Bahn, die von der Mensa...“, zählt die 25-jährige Sandra auf. Martina ergänzt, dass sie auch einige Nachrichten-Apps nutze. Beide würden ihre Applikationen auf dem mobilen Begleiter verwenden, um Wartezeit zu überbrücken und „weil es einfach schneller geht.“ Als negativen Beigeschmack der digitalen Medien empfänden sie, dass zum einen Daten gesammelt würden und zum anderen „alle immerzu am Smartphone hängen“. Der ‚richtige‘ soziale Kontakt ginge dadurch verloren, sind sich beide einig. Ein weiteres Manko benennt Sandra: „Es ist blöd, dass es oft Verknüpfungen zwischen Anwendungen gibt. Also dass man sich z.B. mit Facebook anmelden muss, um die App verwenden zu können.“ Positive Worte gibt es zum Schluss für den Mobile Media Day: Die beiden kämen nächstes Mal sehr gerne wieder vorbei, verkünden sie mit einem Lächeln.

Autor: Laura Schülke